

7 Erweiterung der Fallstudie: Zentrale Stammdaten in der Unternehmensgruppe

Die Migration der Gruppengesellschaften auf einen Mandanten im zentralen ABACUS ERP wirkte sich auch auf die Struktur und das Management der Stammdaten aus. Im ERP-System werden heute alle Stammdaten zentral und weitgehend redundanzfrei gehalten: Adressen von Kunden, Lieferanten und Mitarbeitenden, Baustellen und Wartungsobjekten, Kontenplan etc. Das schafft einerseits die Basis für eine sehr einfache zwischenbetriebliche Zusammenarbeit, andererseits ermöglichen die einheitlichen Stammdaten zahlreiche Synergien und eine effiziente zentrale Führung.

Damit es dazu kommen konnte, mussten in der zweijährigen Vorbereitungszeit auch zahlreiche Abstimmungen zwischen den Beteiligten der Gruppengesellschaften wegen der Stammdaten erfolgen. ABACUS ERP ermöglichte, die Anforderungen weitestgehend umzusetzen – zu Restriktionen kam es eher aufgrund organisatorischer Überlegungen bei der Pflege von Stammdaten. Das Migrationsprojekt auf die neue Anwendung war zugleich auch ein Stammdatenreorganisationsprojekt.

7.1 Aufnahme der Anforderungen an die Stammdaten im Projekt

Die einzelnen W+A Betriebe haben ganz unterschiedliche Anforderungen an die Stammdaten. Neben den bereits vielfältigen Anforderungen der baunahen Betriebe können das z.B. Anforderungen eines chemischen Betriebes sein, der Giftklassen und Chargen verwalten muss, oder einer Autowerkstatt, die standardisierte Servicearbeiten ausführt.

In der Phase Voranalyse des Migrationsprojekts wurden die Anforderungen der Betriebe an die Stammdaten aufgenommen. Sie wurden, wie alle anderen Anforderungen an das ERP-System, strukturiert in Interviews mit den Verantwortlichen der einzelnen Betriebe und Bereiche erfasst. Die Ergebnisse der einzelnen Interviews wurden anschliessend in einem Kriterienkatalog strukturiert und hierarchisch in einzelne Fachgebiete aufgeteilt und konsolidiert. Der Kriterienkatalog umfasst Fachbereiche wie z.B. Betriebsbuchhaltung, Finanzbuchhaltung, Anlagebuchhaltung, Lohnbuchhaltung, Pensionskasse oder CRM. Jede Anforderung wurde zudem als „muss“ oder „kann“ deklariert. Anforderungen, die mit „muss“ deklariert wurden, mussten zwingend durch die neue Business Software erfüllt werden können.

Im Rahmen der Konsolidierung der Anforderungen wurden die Eigenheiten der Betriebe beurteilt. Sofern ein Betrieb Anforderungen hatte, die für die ganze W+A Gruppe sinnvoll ist, wurden sie in den Anforderungskatalog aufgenommen. Ein Beispiel sind Verknüpfungen von mehreren Ansprechpartnern aufseiten W+A zu einem Kunden mit möglicherweise verschiedenen Ansprechpartnern beim Kunden.

In den Anforderungskatalog wurden aber auch Eigenheiten übernommen, die nur für einen einzelnen Betrieb Bedeutung haben, z. B. wenn dieser über Jahre einen speziellen Datenstamm aufgebaut, genutzt und gepflegt hat. Grundsätzlich konnten die Betriebe jede Anforderung an Struktur und Funktionen zu Stammdaten stellen, mussten dann allerdings bereit sein, die notwendigen Daten aufzubauen und langfristig zu pflegen – nicht nur zum Zeitpunkt der Migration. Anforderungen wurden nicht aufgenommen, wenn für die Datenpflege die nötigen Ressourcen nicht langfristig aufgebracht werden konnten. Dieses pragmatische Vorgehen hat dazu beigetragen, dass nicht „nice to have“, sondern nur „must have“-Anforderungen in das Migrationsprojekt einfließen.

7.2 Migration der Stammdaten

In der Phase Implementierung des Projekts wurde die Migration der Stammdaten vom alten System auf das neue durchgeführt. Diese Arbeiten waren vorbereitend auf den Umstellungszeitpunkt vom 01.01.2008 durchzuführen.

Für die Migration von Altsystemen auf das neue ERP-System wurden die Stammdaten nicht automatisiert übernommen. Je nach Umfang wurde sie entweder aus dem alten System in Tabellen exportiert oder bei einem geringen Umfang manuell in Microsoft Excel Tabellen erfasst. Die exportierten Stammdaten wurden durchgeforstet und bereinigt. Dabei konnten viele Doppelerfassungen aufgelöst und obsolete Daten gelöscht werden. Im Anschluss wurden die erstellten Tabellen über die Importfunktion in das neue ERP-System eingelesen.

Für die Migration der Stammdaten haben Teilzeit arbeitenden Personen ihren Anstellungsgrad temporär erhöht. Ausserdem wurden Studenten temporär eingestellt. Pro Stammdatenkategorie wurden immer die gleichen ein bis zwei Mitarbeitenden eingesetzt, um die Logik bei der Bearbeitung konsistent zu halten. Die Übertragung der ca. 6000 Adressstammdatensätze mit rund 20'000 hinterlegten Ansprechpartnern dauerte ungefähr zwei Wochen. Der Übertrag der Stammdaten der Anlagegüter erfolgte ebenfalls manuell im gleichen Zeitraum.

Bei der Migration wurden fast alle Stammdatensätze mit einer neuen Nummer versehen (Adressnummer, Debitorennummer etc.). Einzig die Anlagestammdaten wurden nicht neu nummeriert. Bei der Neunummerierung wurde überlegt, ob man „sprechende“ Nummern vergeben soll, in denen bestimmte Eigenschaften der Objekte verschlüsselt sind. Von dieser Idee ist man jedoch abgekommen, da die Nummerierung zu komplex geworden wäre und zu langen Nummern geführt hätte. Bei einer IT-basierten Verwaltung von Daten sind sprechende Nummern nicht unbedingt notwendig, so die Schlussfolgerung bei W+A. Bei Bedarf können gespeicherte Stammdaten mit beliebigen Zeichenfolgen durchsucht und selektiert werden. Die tägliche Arbeit mit den Nummern sollte zudem möglichst einfach sein, weshalb man eine maximale Länge von sieben Stellen festlegte.

Die Nummern der Anlagengüter wurden aus praktischen Gründen beibehalten. Einerseits waren sie bereits im alten System nach den BIV (Betriebsinterne Verrechnungssätze für Bauinventar des Baumeisterverbands) erfasst und andererseits hätte eine Neunummerierung der Anlagen zur Folge gehabt, dass z. B. alle Maschinen mit der neuen Nummer hätten ausgezeichnet werden müssen.

Eine weitere Ausnahme wurde bei der Neunummerierung von Projekten gemacht. Hier wurde der Ansatz gewählt, dass die neue Projektnummer zusammengesetzt wird aus der Kundennummer und einer fortlaufenden Nummer für jedes weitere Projekt mit dem Kunden. Die Überlegung dahinter ist die Vereinfachung der Sortierung bei Auswertungen. Die alten Projektnummern wurden für laufende Projekte in das neue System übernommen, so dass die Belege in einer Übergangszeit sowohl die alte als auch die neue Projektnummer aufweisen.

7.3 Struktur der Stammdaten

Die W+A Gruppe besitzt zwei grundlegende Arten von Stammdaten: Adressstammdaten und Anlagestammdaten. Adressstammdaten sind die Basis für die Debitoren-, Kreditoren- und Lohnbuchhaltung sowie für die Serviceverträge mit Kunden. Anlagestammdaten (Bauinventar) sind die Basis für die Anlagenbuchhaltung, Disposition von Maschinen, für Gebrauchs- und Verbrauchsgüter (Diesel, Giftstoffe, Harze etc.) sowie für interne Serviceverträge (Service Management).

Bei der Definition der Stammdatenstrukturen orientierte sich W+A zunächst an den Standards oder Gepflogenheiten der Branche. Wo diese Gestaltungsspielraum liessen, wurde geschaut, ob und welche gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen waren. Erst an dritter Stelle folgten eigene Spezifikationen.

Wie Adressstammdaten als Basis für die verschiedenen Anwendungsbereiche bei W+A dienen, zeigt die folgende Abbildung (Abb. 7.1). Die Adress-Nr. 1700 ist die von Thomas Baumgartner. Wenn Herr Baumgartner Kunde bei W+A wird, erhält er die Kunden-Nr. 1700, wenn er Mitarbeiter wird, erhält er die Personal-Nr. 1700. Herr Baumgartner ist beides, denn er lässt den Service für sein Privatfahrzeug von einem Betrieb seines Arbeitgebers ausführen.

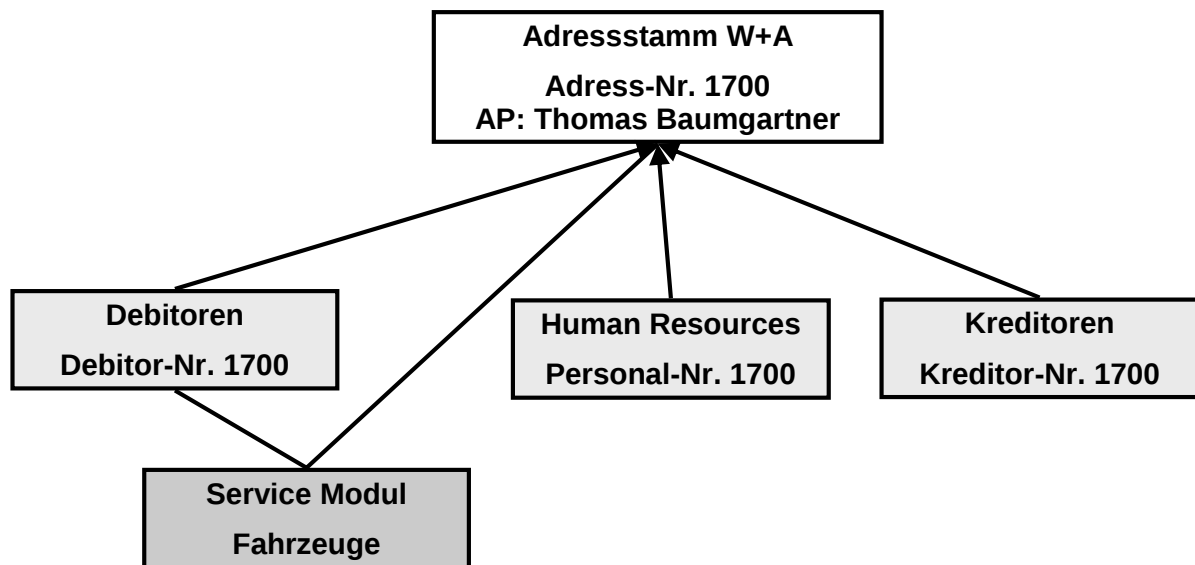


Abb. 7.1: Hierarchische Beziehungen der Adressstammdaten

Im Adressmodul von ABACUS können Beziehungen angelegt werden. Wer, z.B., aufseiten W+A mit welchem Ansprechpartner beim Kunden die Geschäftsbeziehung pflegt. Alle Mitarbeitenden, die Zugriff auf das ABACUS Adressmodul haben, können diese Beziehungen einsehen.

Eine Erleichterung bei der Definition der Strukturen des Anlagestamms war, dass vieles vom Baumeisterverband vorgegeben wird, z. B. Materialbezeichnungen und Maschinenverzeichnisse. Die einzelnen Anlagen aus dem Anlagestamm wie Strassenwalzen oder Lastwagen können mit internen Serviceverträgen im Servicemodul von ABACUS verknüpft werden. Mit diesem arbeiten z.B. die Fahrzeugmechaniker in der Autowerkstatt von W+A. Anlagen wie Fahrzeuge werden über den internen Servicevertrag für den Unterhaltsservice eingeplant, z. B. die regelmässigen Abgastests oder technischen Fahrzeugprüfungen.

Durch die Verknüpfungen von Datensätzen im Adressstamm und im Anlagenstamm untereinander und mit Datensätzen in den verschiedenen Modulen des ERP-Systems werden Redundanzen in den Stammdaten vermieden. Dies war eine wichtige Anforderung an das neu einzuführende ERP-System und eines der Hauptziele bezüglich Stammdaten. Einzig bei den Anlagestammdaten sind ein paar Redundanzen verblieben, da durch die Vielfalt der Attribute der verschiedenen Maschinen zu viele Datenfelder hätten implementiert werden müssen. Einzelne Angaben, z. B. Fahrzeugnummer, Beschaffungskosten und Anschaffungsjahr, werden redun-

dant zur Anlagenbuchhaltung in einem Stammdatenblatt geführt. Das Stammdatenblatt wird durch die Anlagenbuchhaltung als Word-Dokument für jede Anlage erstellt und als PDF-Datei im ERP-System gespeichert. Da sich diese Stammdaten bei W+A von der Anschaffung bis zur Ausmusterung einer Anlage nicht verändern, wurde diese Redundanz als unproblematisch angesehen. Ein weiteres technisches Stammdatenblatt wurde für die Disposition von Maschinen erstellt. Dieses Stammdatenblatt enthält vor allem technische Angaben wie die Kapazität einer Maschine oder die maximale Arbeitsgeschwindigkeit. Diese werden in der Anlagenbuchhaltung nicht benötigt, sind jedoch für einen Bauführer bei der Umsetzung eines Auftrags wichtig. Das technische Stammdatenblatt wird durch die einzelnen Betriebe erstellt, denen die einzelnen Anlagen zugeordnet sind.

7.4 Zugriff auf die Stammdaten

Im Grundsatz wird der Zugriff auf die Stammdaten so offen wie möglich gehandhabt. Im ERP-System der W+A werden keine Berechtigungen auf einzelne Personen vergeben. Die Zugriffsberechtigungen auf die Stammdaten werden über ein Gruppen- und Rollenkonzept gesteuert.

In der ABACUS Software kann bis auf Feldebene definiert werden, welche Rolle oder Gruppe Zugriff hat. Die einzelnen Bildschirmseiten in der Bearbeitungsmaske, z. B. für Adressen, können über die Benutzerrolle oder Gruppenzugehörigkeit gesteuert und angezeigt werden. Für die verschiedenen Betriebe können so auch Seiten erweitert und sichtbar gemacht werden, die andere Betriebe nicht benötigen. Je nach W+A Betrieb werden bei einzelnen Modulen weitere Stammdaten hinterlegt: so werden z. B. beim Service Modul die Adressen von Immobilien hinterlegt, die durch W+A gewartet werden.

Auf einige wenige Module im ERP-System wird der Zugriff bei W+A restriktiver gehandhabt. Dazu gehört das Offertmodul. Von den rund 150 der 450 Mitarbeitenden der W+A Gruppe, die mit dem ABACUS System arbeiten, haben nur ganz wenige Zugriff auf dieses Modul, denn die Bearbeitung von Offerten wird bei W+A sowohl in Bezug auf mögliche Fehler als auch auf Vertraulichkeit als ein heikler Bereich angesehen.

7.5 Pflege der Stammdaten

Stammdaten können zwar alle Mitarbeitenden sehen, die Zugriff auf das System haben, Stammdaten erfassen können aber nur speziell geschulte Personen. Diese arbeiten zentral in den Sekretariaten des W+A Hauptsitzes. Dezentral arbeitende Mitarbeitende, die Offerten erstellen, können ebenfalls Adressen anlegen. Das ist erforderlich, damit diese auch in Randzeiten und unter Termindruck Offerten erstellen können. Denn eine Offerte kann im ERP-System nur angelegt werden, wenn eine Verknüpfung mit einer Adresse möglich ist, also muss die Adresse auch erfasst werden können.

Die Pflege der Stammdaten wird nach der rechtlichen Relevanz ausgeführt. Das soll beispielhaft für die Adressstammdaten erläutert werden: Sobald eine Adresse z. B. für einen Kunden in der Debitorenbuchhaltung verwendet wird, können die rechtlich relevanten Angaben nur noch zentral durch die Buchhaltung geändert werden. Stammdaten werden dann rechtlich relevant, wenn sie Teil einer Buchung werden. Für alle anderen Stammdaten, die rechtlich gesehen keine Relevanz haben, gilt das Subsidiaritätsprinzip: Sie werden dort gepflegt, wo der Bedarf anfällt.

Die grösste Herausforderung bei der Pflege der Stammdaten ist, sie aktuell und konsistent zu halten. Besonderes Augenmerk liegt deshalb auf der Eröffnung neuer Stammdatensätze. Beim Anlegen eines Adressstammdatensatzes muss geprüft werden, ob die vorliegende Adresse nicht bereits im System erfasst ist. Dazu wird durch die geschulten Mitarbeitenden eine Suche auf den Adressstamm ausgeführt. Es wird nach dem Firmennamen oder anderen Adressangaben gesucht. Erst wenn keine übereinstimmenden Daten gefunden werden, darf die neue Adresse angelegt werden. Eine Adresse ist soweit zu erfassen, dass damit ein Geschäft rechtsgültig abgewickelt werden kann. Die dazu obligatorischen Felder der Adresse müssen ausgefüllt werden, sonst lässt das ERP-System eine Speicherung des Datensatzes nicht zu.

Rechtsrelevante Stammdaten für die Debitoren-, Kreditoren-, Lohn- und Anlagebuchhaltung werden laufend durch die entsprechenden Abteilungen aktuell gehalten. Adressstammdaten, die keine rechtliche Relevanz haben, werden anlassbezogen überprüft und aktualisiert. Dazu zählen z.B. die Adressen ehemaliger Mitarbeitender. Für den Versand von Kundeninformationen werden Adressen vorgängig in Tabellen exportiert und bearbeitet. Es wird z. B. geprüft, ob keine Dubletten vorhanden sind und ob zu jeder Adresse ein Ansprechpartner erfasst ist. Nach einem Versand werden die Retouren sorgfältig bearbeitet.

Bei W+A gilt die Regel, dass zu jeder Adresse immer mindestens eine Ansprechperson in den Stammdaten eingetragen ist. Zu dieser Ansprechperson wird aufseiten W+A immer ein Mitarbeitender als Ansprechperson zugeordnet, sodass immer eine Verknüpfung von einer externen zu einer internen Person besteht. Einmal pro Jahr werden Adressen, die keine Ansprechpartner aufseiten W+A haben, in Listen exportiert und an die Mitarbeitenden versandt. Diese sind aufgefordert, Rückmeldungen über Mutation oder Löschung der Adressen zu geben. Bei externen Ansprechpersonen, wo mehrere interne Mitarbeitende als Ansprechpartner aufgeführt sind, kann es zu Überschneidungen kommen, die dann aber bei der zentralen Erfassung bereinigt werden.